

10.10.2008 09:55 Uhr [Lokales Höchst](#)

Mit Monstern und Meißel: Lernferien in der Hostatoschule



Nicolai, Muthir, Armend, Christine Niederndorfer, Dennis und Erkan (v.l.) bearbeiten Steine. Die Resultate ihrer Arbeit werden heute in der Hostatoschule präsentiert. Foto: Maik Reuß

Höchst. Aus einem Kellerraum der Hostatoschule dringt rhythmisches Klopfen. Obwohl Betreuerin Christine Niederndorfer kurz darauf hinweist, dass «die Musik dort zu Hause» sei, kommt das Geräusch nicht von Instrumenten. Der neunjährige Muthir ist es, der mit einem Meißel den Rhythmus erzeugt, der in allen Steinmetzwerkstätten zu hören ist. Aus einem großen Quader pfälzischen Sandsteins hat er die Umriss eines Vogels gehauen. Konzentriert schlägt der Schüler auf den Stein, erhält von Niederndorfer immer wieder Hinweise und Ratschläge.

Zu den fünften «Lernferien» des Projekts «Praxisorientierte Hauptschule» kommen derzeit mehr als 40 Schüler täglich in die Lernwerkstätten der Hostatoschule. Außer in der Steinwerkstatt, in der mit Niederndorfer eine Steinmetz- und Bildhauermeisterin die Kinder betreut, kann in Schreinerei und Nähraum, in Küche und in einer Theaterwerkstatt praktisch gearbeitet werden.

Besonders die Grundschüler, die erst seit einem halben Jahr am Projekt teilnehmen dürfen, sind an diesem Morgen mit Eifer dabei. So auch Armend. Der Zehnjährige hat aus seinem Sandsteinquader schon die Umriss eines Schwerts geschlagen. «Und wie ist das mit der Schwertspitze?», möchte er von der Betreuerin wissen. Niederndorfer fragt zurück, was er sich überlegt habe, und empfiehlt dem Jungen dann, ein Dreieck aus dem Stein zu meißeln.

Kaum zu glauben, dass fast alle Kinder am Montag zum ersten Mal die verschiedenen Steinwerkzeuge in die Hand genommen haben. «Ich habe ihnen das Geschirr – wie wir Steinmetze unsere Werkzeuge nennen – gezeigt und erklärt, wann man Eisen, Spitzeisen, Holzhammer, Meißel, Fäustel und Knüpfel einsetzt», erläutert Niederndorfer.

«Nach unseren Erfahrungen motiviert es die Teilnehmer besonders, dass sie an konkreten Projekten arbeiten», ergänzt Anita Lemaile, Teamleiterin des Projekts «Praxisorientierte Hauptschule». Dass sie das Ergebnis ihrer Arbeit am heutigen Freitag Familie und Freunden vorstellten, motiviere sie zusätzlich.

Trotz aller Begeisterung hat die Konzentrationsfähigkeit der Kinder ihre Grenzen – wie kurz darauf das Quengeln des neunjährigen Nicolai zeigt. «Ich will eine Pause. Mein Arm tut schon weh.» «Konzentrier' dich noch ein bisschen, wir müssen fertig werden», gibt Niederndorfer zurück. Aus dem Unterricht seien die Kinder an eine Pause alle zwei Stunden gewöhnt, erklärt sie. Auch die anstrengende Steinmetzarbeit dürften sie regelmäßig unterbrechen – aber alle zusammen, damit sie sie auch dann beaufsichtigen könne.

Währenddessen üben sich in der Theaterwerkstatt auf der Probestühe zwei Schüler im Stockkampf. Nebenan arbeitet die 17-jährige Verena, die gerade ein freiwilliges soziales Jahr absolviert, weiße Overalls in Monsterkostüme um. Die zwölfjährige Nicole ist von ihrer Arbeit ganz begeistert: «Du wirst mein Bodyguard, wenn ich Sängerin bin.» Kein Wunder, dass die Kinder hier motivierter sind als im Unterricht.